

Kreis plädiert für Hochwasserschutz

Ende der Sommer-Serie: Gemeinde Kirchheim sieht bisher nur Maßnahmen am Mühlbach vor

Die Wahrscheinlichkeit, dass in Kirchheim nach einem Starkregen der Neckar über die Ufer tritt, ist zwar äußerst gering. Dennoch schlägt das Landratsamt Schutzmaßnahmen vor.

CHRISTIAN BRINKSCHMIDT

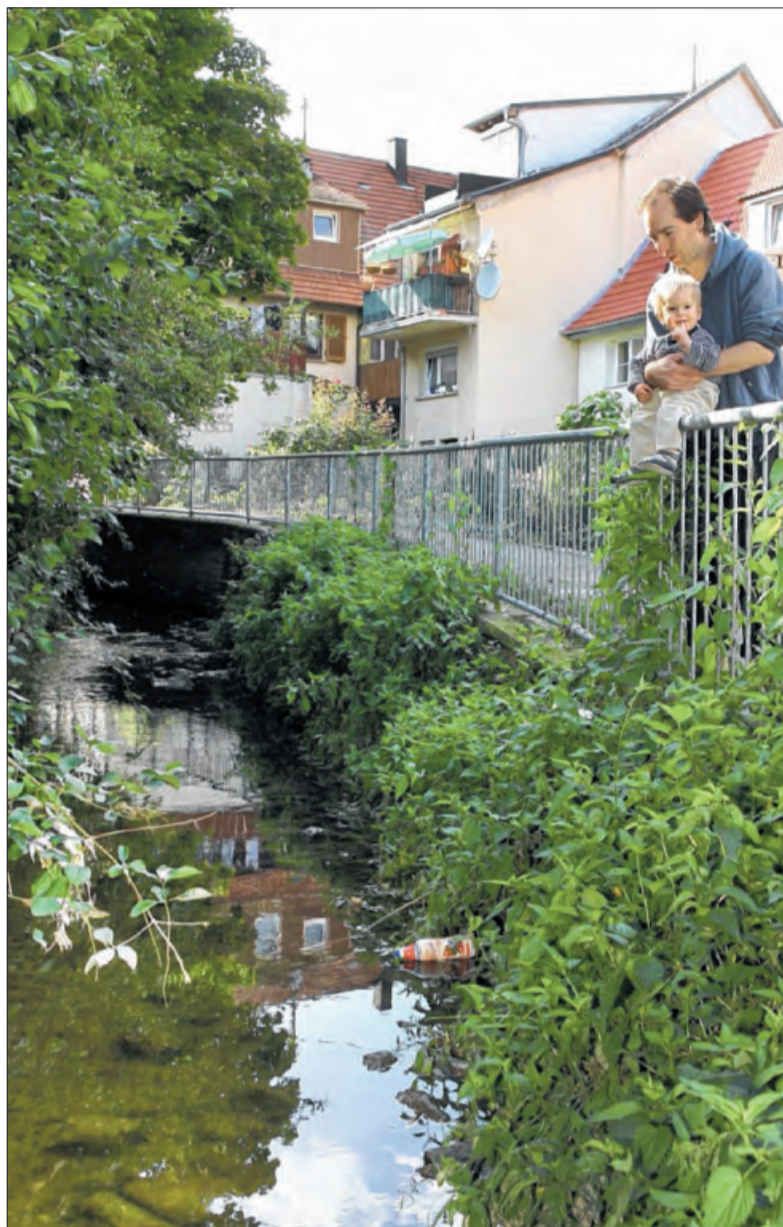
Kirchheim. Vom und mit dem Neckar leben in der hiesigen Gegend etliche Ausflugslokale oder Anglervereinsheime – aber auch viele Kommunen. Eine von Letzteren ist die Gemeinde Kirchheim, deren Neckarauen an der Ortsgrenze nach dem Willen der Kirchheimer in Zukunft noch mehr als bisher zum Naherholungsraum umgestaltet werden sollen.

Zum Leben am Neckar gehört indes nicht nur diese idyllische Seite. Zwar ist die Gefahr, dass es in Kirchheim bei starken Regenfällen zu Überschwemmungen kommt, sehr

gering. Trotzdem hat das Landratsamt Ludwigsburg der Gemeinde Kirchheim bereits vor einiger Zeit nahegelegt, für einen eventuellen Ernstfall vorzusorgen.

Die Behörde versucht die Kreiskommunen entlang des Neckars im Blick auf den Hochwasserschutz mit einem Drei-Punkte-Plan zu überzeugen, wie Carsten Scholz vom Fachbereich Umwelt jüngst gegenüber unserer Zeitung erläuterte. Ein Aspekt betrifft laut Scholz den technischen Hochwasserschutz. Im Rahmen dessen empfiehlt die Kreisbehörde den Kommunen beispielsweise den Bau von Rückhaltebecken. Unter der „Flächenvorsorge“ versteht das Amt die empfohlene Ausweisung von Überschwemmungsgebieten in Flussnähe. Darüber hinaus schlägt das Landratsamt den Neckargemeinden konkrete Schutzmaßnahmen zur Hochwasser-Vorsorge vor. Dies liege im eigenen Interesse der Gemeinden, meinte Scholz. Denn schließlich soll im Ernstfall eine Versicherung für einen eventuellen Hochwasserschaden aufkommen.

Um die Kirchheimer darüber aufzuklären, an welchen Stellen bei einem Hochwasser mögliche Schwachstellen im Ort liegen, hat das Kreisamt der Gemeinde vor ein paar Jahren drei verschiedene Landkarten übermittelt, die den Ort mit seiner Topografie längs des Neckars zeigen. Auf der einen Karte ist der gegenwärtige Zustand abgebildet. Die zweite Karte demonstriert, wie es in Kirchheim nach einem Hochwasserereignis aussehen könnte, das statistisch alle hundert Jahre stattfindet. Von einem solchen Hochwasser wären demnach möglicherweise nicht nur die Häuser und Einrichtungen in Flussnähe betroffen. Auch die Gebäude entlang des Mühlbachs wären potenziell gefähr-



Idylle im Kirchheimer Ortskern, mit dem Potenzial zum Hochwasser: Der Mühlbach. Foto: Martin Kalb

det. Denn auch der Mühlbach würde bei einem anhaltenden Starkregen über die Ufer treten. Scholz vermied bewusst jeden Hang zur Panikmache, meinte aber, manchmal sei schon ein Hochwasser dem vorhergehenden im Abstand von nur zehn Jahren gefolgt.

Eine dritte Karte, die das Landratsamt nach Kirchheim sendete, vermittelt dem Betrachter einen Eindruck, was bei einem besonderen Extremereignis passieren könnte. Gegen eine solche – zugegebenermaßen kaum zu erwartende – Katastrophe kann sich die Gemeinde nach Meinung von Scholz am besten durch „Objektschutz-Maßnahmen“ schützen. Darunter verstand er „mobile Schutzelemente“. Im Regelfall sei bei entsprechender Vorhersage genügend Zeit vorhanden, um Fenster oder Türen gefährdeter Gebäude abzudichten. Problematischer bewertete Scholz eine weitere Schutzmaßnahme: Der Bahndamm böte ebenfalls einen gewissen Schutz gegen Hochwasser, so Scholz. Dazu müsste er indes zu einem stabilen Damm ausgebaut und die vorhandenen Durchlässe müssten im Ernstfall dicht verschlossen werden.

Dies könnte indes niemand bezahlen, wandte Scholz ein. Der Experte vom Landratsamt brachte schließlich noch ein Pumpwerk am Mühlbach ins Gespräch. Bürgermeister Uwe Seibold teilte mit, die Gemeinde habe bislang keine konkreten Hochwasserschutz-Maßnahmen geplant – jedenfalls nicht am Neckar. Vorbeugende Maßnahmen ziehe man allenfalls am Mühlbach in Erwägung. „Wir wollen die dortige Situation erstmal beobachten und dann gegebenenfalls zusammen mit der Stadt Bönnigheim etwas unternehmen“, erklärte Seibold.



LEBEN AM NECKAR

Kirchplatz-Keller wird geöffnet

Gastspiel der Kirchheimer Band „Heimer's Welt“

Zu ausgewählten Veranstaltungen tun sich Arbeitskreis Dorfbild, Berghüttenfreunde und die Freie Wähler zusammen und öffnen den Kirchplatz-Keller. Am 21. September kommt „Heimer's Welt“.

Löchgau. Und wieder einmal öffnet der Kirchplatz-Keller in Löchgau seine Tore. Am Freitag 21. September, ist es soweit. Ab 19 Uhr wird der Keller bewirtet und um 20 Uhr wird die Gruppe „Heimer's Welt“ aus Kirchheim zu Gast sein.

Eine Schublade für die Combo „Heimer's Welt“ gibt es nicht – vielmehr erwartet die Besucher eine Reise durch verschiedene Genres: Von Rock über Blues, hin zu Country, Jazz, sogenannte Weltmusik und Hip-Hop – es wird sogar gejo-

delt. In ihren Liedern und auch in der Moderation erzählen sie Geschichten, die das Leben schreibt. Direkt und ehrlich, mittendrin und vor allem schwäbisch: mal melanchol-



„Heimer's Welt“ kommt in den Löchgauer Kirchplatz-Keller. Foto: Archiv

lisch, mal ernst, mal heiter, mal albern, mal laut und mal leise.

Karten für diesen Abend gibt es nur im Vorverkauf bei Gisela Hap-

pold, Telefon (07143) 44 87, Ingrid Griesinger, Telefon (07143) 1 85 18, und bei Andrea Zeller per E-Mail: andreaszellerloechgau@web.de. bz

Schwäbische Poesie

Rolf Gerlach in der Kirchheimer Storchenkeller

Kirchheim. Der ehemalige Pleidelsheimer Rektor Rolf Gerlach gibt im Büchercafé in der Storchenkeller am Mittwoch, 26. September, um 15 Uhr eine Lesung. Gerlach, kräftig beeinflusst von einem bekannten Verwandten – das legendäre „Rundfunkfritze“ war sein Schwiegervater – musste einfach früher oder später einen ähnlichen Ausbruch schwäbischen Sendungsbewusstseins verfallen. Mit der Prosa, so Gerlach, hat es allerdings nicht recht geklappt, es blieb die Gedichtform, in der er zahlreiche Bücher veröffentlicht hat. „I ben als echter Schwob gebora, em Ländle han i's Herz verlor. I han für Schwobanachwuchs gesorgt, han alles zahlt, no nie was borgt.“ Mit diesem stolzen Bekenntnis zur eigenen Stammeszugehörigkeit unterstreicht er die feste Verankerung in seinem Dialekt. Er schaut den Schwaben aufs Maul, reflektiert und ignoriert dabei die „Großkopfte“ und nimmt auch den Tod für das was er ist – ein Teil des Lebens. „D'Oma liegt wieder amol em Sterba. Scho widder freit sich alle Erba“, heißt es knitz-

aber realitätsbewusst in einem Gedicht Rolf Gerlachs. Es sind die kleinen Weisheiten, die den stillen Zuhörer beim Vortrag seines Programms „Scho passiert!“ öfter laut auflachen lassen. bz



Urschwäbisch präsentiert sich Gerlach in der Storchenkeller. Foto: Archiv

NOTIZEN

Jugend sammelt Papier

Die Handball-Jugend des TSV Bönnigheim sammelt am Samstag, 15. September, ab 9 Uhr wieder Altpapier in Bönnigheim, Hofen und Hohenstein. Gesammelt wird in Kartons verpackt oder gebündelt. Der TSV bittet darum, keine losen Kartonagen abzulegen. Das Altpapier kann auch direkt am Parkplatz der Strombergkellerei abgegeben werden. Für Rückfragen steht Jugendleiter Volker Zäh, Telefon (07143) 2 53 71 oder (0172) 707 37 69, zur Verfügung.

Schnapszahl

Das Schwäbische Schnapsmuseum in Bönnigheim floriert. Am kommenden Samstag kann der 88 888. Besucher seit der Eröffnung im Jahr 1993 begrüßt werden. Eine Gruppe des MSC Leingarten wird um 17 Uhr im Museum erwartet. Bürgermeister Cornelius Bamberger will den Jubiläumsgast begrüßen. „Selten kann ein ehrenamtlich geführtes Museum mit solchen Besucherzahlen aufwarten“, freut sich Museumsleiter Kurt Sartorius auf den 88 888. Besucher.

Gemeinderat tagt

Am Dienstag, 18. September, findet um 19 Uhr im Saal des Rathauses die nächste öffentliche Sitzung des Gemeinderats Erligheim statt. Nach der Bürgerfragestunde stehen der Aufstellungsbeschluss zum Baubehauungsplan „Gemeindepflegehaus“ sowie Baugesuche, darunter die Errichtung eines Regenrückhaltebeckens als Pufferspeicher mit einem Volumen von 16 500 Kubikmeter im Walpertsgraben, auf der Tagesordnung.

Vorverkauf läuft

Die Kulturszene Erligheim organisiert am Samstag, 6. Oktober, um 20 Uhr im Bürgerhaus „Vordere Kelter“ ein Gastspiel des Kabarettisten Otmar Traber, der sein Programm „Survivaltraining“ präsentieren wird. Zwei Stunden Survivaltraining mit Otmar Traber machen laut einer Pressemitteilung fit für „eine Welt endloser Naturjoghurt-Auswahl, Kinder-Designern, guidomanischen Wachstumswellen, talibanischen Sternsängern und Hirnverweichlichung“. Karten im Vorverkauf gibt es in der Papeterie in Erligheim, Rathausstraße 7, Telefon (07143) 40 47 20.

Hilfe zur Selbsthilfe

Die Selbsthilfegruppe für Menschen mit und nach Krebs „Wir leben! – ist das nicht wunderbar?“ trifft sich am Mittwoch, 19. September, um 19 Uhr im evangelischen Konrad-Sam-Gemeindehaus, Im Wiesental 11, in Brackenheim. Eingeladen sind Frauen und Männer, die an Krebs erkrankt sind oder waren. Neue Betroffene sind willkommen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Rock-Besen

Der Kirchheimer DJ Schneemann legt am Freitag, 21. September, ab 20 Uhr im „Rock-Besen“ des Weinguts Kern-Schäufler Brackenheim-Meimsheim auf. Für die Veranstaltung wird kein Eintritt frei.

Aquafitness

Am Montag, 24. September um 20 Uhr, findet wieder Aquafitness am Warmbadeabend im Hallenbad Kirchheim statt. Aquafitness fördert Kraft, Ausdauer, Beweglichkeit, darauf weist die DLRG-Ortsgruppe hin. bz

Hobbybrauer erntet den ersten Kirchheimer Hopfen

Mitten im württembergischen Weinland baut Klaus Kling auf kleinster Fläche die Aromapflanze an – Hopfenkönigin „Viktoria“ gekürt

Der Hobbybrauer Klaus Kling besitzt wohl den kleinsten Hopfengarten der Nation und erntete dieses Jahr erstmals seinen eigenen Hopfen, verbunden mit einem kleinen Hopfenzupfer-Fest für seine Ernte-Helfer.

Kirchheim. Umgeben von Reben züchtet in Kirchheim Klaus Kling seinen eigenen Hopfen der Sorte „Humulus Lupulus“. Sein Hopfengarten umfasst genau sechs Stangen, die er mit Stecklingen, sogenannten „Hopfen-Fechern“, welche er aus Mainburg in der Hallertau importierte, bepflanzt hat. Diese ließ er heuer erstmals an sechseinhalb Meter langen Holzstangen hochranken.

Und dem Aroma-Hopfen scheint es in der Region recht gut zu gefal-

len, entwickelten sie sich doch großartig und gediehen prächtig, was sich in einer guten Ernte mit großen Dolden niederschlug. „Wenn ich schon meinen eigenen Hopfen anbaue, muss doch auch ein kleines Hopfenzupfer-Fest veranstaltet werden“, sinnierte Kling. Uns so lud er Anfang September 2012 Freunde und Verwandte ein, um bei der Ernte und dem sich anschließenden kleinen Fest dabei zu sein. Diese „Erntehelfer“ kamen gerne, schon weil so ein „Hopfenzupfer“ etwas nicht alltägliches ist, schon gar nicht im Neckartal, wo neben viel Obst noch viel mehr Wein wächst, aber nirgendwo Hopfen.

Man begann also mit der Hopfen-Ernte an einem schönen, sonnigen Spätsommer-Abend. Zuerst wurden die „Stängel“ (Ranken) in Bodennähe abgeschnitten und dann von den Stangen abgewickelt.



Die „Zupferinnen“ pflücken die Hopfendolden von den Stängeln. Unter ihnen die erste Kirchheimer Hopfenkönigin „Viktoria“. Foto: Privat

Ganz so wie es einst in den weltbekannten Hopfengebieten (Hallertau, Spalt, Hersbruck und Tettang) üblich war. Heute nimmt man dort schon lange keine Holzstangen mehr als Rankhilfe und auch die Ernte ist eine komplett vollautomatische Angelegenheit geworden.

Nach dem Abwickeln haben die „Zupferinnen“ die Dolden von den „Stängeln“ gepflückt und in kleine Kästen zum Trocknen gelegt. Als dies mit viel Spaß geschehen war, ging man zum gemütlichen Teil über. Aber nicht ohne zuvor nach alter Tradition noch die Hopfen-Königin gewählt zu haben.

„Viktoria die Erste“ wurde einstimmig zur diesjährigen Monarchin auserkoren und sie nahm die obligatorische Krone (geflochten aus Hopfenranken mit Dolden) gerne und mit majestätischer Gelassenheit entgegen.

Zum Brauen von 20 Litern Bier benötigt Hobbybrauer Kling etwa vier Kilogramm Braumalz, etwa 30 bis 60 Gramm Hopfen, 25 Liter Wasser, Bierhefe und diverses Zubehör. Das Brauen in den eigenen vier Wänden war bis etwa vor hundert Jahren noch vielerorts üblich. Zu der Aussteuer früherer Bräute gehörte fast immer auch ein Braukessel, da Bierbrauen (meist auf dem Lande) so alltäglich war wie das Brotbacken auch. Als Hobbybrauer darf man jährlich 200 Liter Bier steuerfrei sieden.

Klaus Kling hat zwei Bücher über sein Hobby geschrieben. Das eine ist ein Lehrbuch für Haus- und Hobbybrauer mit Rezepten für über 100 Sorten Bier. Das andere ist ein von ihm erläutertes Reprint aus dem Jahre 1804 mit dem Titel „Die Hausbierbrauerei“. bz

www.hausbraucommunity.de